

Nachhaltige Transformation in Bestandsquartieren

Werkzeuge für einen gemeinschaftlichen Wandel



IMPRESSUM

Neue Effizienz gemeinnützige GmbH

Die Neue Effizienz gGmbH versteht sich als Denkschmiede für Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz im Bergischen Städtedreieck. In verschiedenen Projekten mit den Schwerpunkten Kreislaufwirtschaft, Mobilitätswende, Energiewende und Kompetenzentwicklung übernimmt sie die Rolle, die verschiedenen Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen und der Zivilgesellschaft zu koordinieren und somit die nachhaltige Transformation in der Region voranzutreiben.

 www.neue-effizienz.de

Unternehmer/innen für die Nordstadt e.V.

Der Verein Unternehmer/innen für die Nordstadt e.V. setzt sich für eine nachhaltige, sozial gerechte Entwicklung des Ölbergs, der Elberfelder Nordstadt und damit auch der Stadt Wuppertal ein. Er versteht sich als „moderner“ Bürger*innenverein, der was für die und mit den Menschen im Quartier bewegen will.

 www.nord-stadt.de

Herausgeber

Neue Effizienz gemeinnützige GmbH, Wiesenstraße 118, 42105 Wuppertal

Redaktion

NTiB – Nachhaltige Transformation in Bestandquartieren

Redaktion des Workbooks

Marian Freiknecht, Uwe Peter, Judith Straube, Christoph Pusch, Paulina Saurer

Design/Layout

Marvin Link

Fotos und Illustration nach Seiten

Titel: Oskar Siebers

Seite 5: Marvin Link

Seite 11 oben: Paul / unten: Wolf Sondermann

Seite 12: Wolf Sondermann

Rest: Uwe Peter / Marian Freiknecht / Paulina Saurer

Gefördert von

DBU – Deutsche Bundesstiftung Umwelt

sponsored by



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

Wuppertal 2025

Nachhaltige Transformation in Bestandsquartieren

Werkzeuge für einen gemeinschaftlichen Wandel



nachhaltige transformation
in bestandsquartieren

INHALTSVERZEICHNIS

Titelblatt	1
Impressum	2
Innentitel	3
Inhaltsverzeichnis	4
Einleitung	5
Anwendungshinweise	6
Projekt- und Umsetzungsidee sowie Projektbeteiligte	7
Meine Projektidee	9
Wo waren wir?	11
Projektort und -charakter	11
Wo bist du?	13
Projektort und -charakter	13
Unsere institutionellen und zivilgesellschaftlichen Strukturen	14
Deine institutionellen und zivilgesellschaftlichen Strukturen	16
Unsere Veranstaltungsformate	18
Mobilitätstag	18
Veranstaltungsreihe „Der Berg blüht“	18
Weitere von uns genutzte Formate	20
Deine Themenblöcke	25
Themenblock 1	26
Themenblock 2	27
Themenblock 3	28
Öffentlichkeitsarbeit	30
Erfahrungen	31
Verstetigung	32
Deine Verstetigung	33
Kann ich die Erfahrungen aus NTiB auch auf mein Projekt übertragen?	33
Auswertung/Befragung	33
Befragung	36
Veranstaltungsplanung	37
Habt ihr an alles gedacht?	39
Schlusswort	40
Literatur	41
Kooperationspartner	42
Projektpartner	42

EINLEITUNG

Um das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 zu erreichen, beschäftigen sich immer mehr Quartiere, Gemeinden, Institutionen und Städte mit der Frage der nachhaltigen Transformation. Allerdings sind die zugrundeliegenden Klimaziele oft zu abstrakt und die positiven und negativen Auswirkungen des eigenen Handelns schwer abzuschätzen. Zudem erreichen Angebote für nachhaltigere Konsum- und Lebensstile bislang nicht alle sozialen Milieus gleichermaßen. Die Komplexität und Abhängigkeit der Transformationsprozesse (v.a. Energiewende, Mobilitätswende, Gebäudesanierung) erfordert eine akteurs- und sektorenübergreifende Lösungsentwicklung und -umsetzung. Die dafür notwendigen Veranstaltungsformate sind auf Quartiersebene selten institutionalisiert und oft fehlen finanzielle und personelle Ressourcen auf kommunaler Seite. Vor diesem Hintergrund hat sich das Quartier zu einem Hoffnungsträger insbesondere der städtischen Energie- und Umweltpolitik entwickelt (Dunkelberg et al. 2020). Sowohl für die Entwicklung akteurs- und sektorübergreifender Lösungsansätze als auch für deren Umsetzung vor Ort gilt das Quartier als wichtige räumliche Einheit, deren Potenziale bislang nur unzureichend genutzt werden (SRU 2020). Aus einem integrierten Ansatz ergeben sich Synergien, kostenreduzierende Skaleneffekte und weitere positive Effekte für den Klimaschutz und die Lebensqualität im Quartier.



Vor diesem Hintergrund haben wir – die Neue Effizienz gGmbH – in Kooperation mit dem modernen Bürgerverein „Unternehmer/innen für die Nordstadt e.V.“ das Projekt NTiB – „Nachhaltige Transformation in Bestandsquartieren“ durchgeführt. Unser Ziel im Projekt NTiB war dabei nachhaltige Impulse im Quartier Ölberg zu setzen und Handlungsräume für einen gemeinschaftlichen Wandel beispielhaft zu öffnen. Das Projekt wurde dabei von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Der Ansatz im Projekt war es durch Themenwochen, Fachkonferenzen und konzentrierter Öffentlichkeitsarbeit, über die Projektlaufzeit hinweg, verschiedene Zielgruppen zu erreichen, um Bewusstseinsbildung, Förderung nachhaltigen Handelns und Initiierung gemeinschaftlicher Prozesse im Quartier zu fördern. Diese tragen zu einer breiten gesellschaftlichen Teilhabe an der lokalen Transformation zu mehr Nachhaltigkeit bei. Zum Abschluss wollen wir jetzt unsere Erfahrungen und Tipps in Form dieses Workbooks mit euch teilen.

Anwendungshinweise

Das Workbook soll nicht nur die Erkenntnisse, Methoden und Vorgehensweisen des Projektes NTiB weitergeben, sondern eine direkte Hilfestellung für Kommunen, Initiativen, Vereine, Stadtteilbüros und vergleichbare Quartiersinstitutionen sein, die ähnliche Projekte im Bereich nachhaltige Transformation in Bestandsquartieren umsetzen wollen. Dafür nehmen wir euch Schritt für Schritt mit in unseren Prozess und leiten euch orientiert daran durch die eigene Projektentwicklung.

Die Workbook-Seiten sollen helfen den eigenen Projektstart zu vereinfachen. Es soll als Anleitung dienen, um eigene Veranstaltungsreihen und Beteiligungsformate im Kontext der nachhaltigen Transformation in Bestandsquartieren durchzuführen. Auf den linken bzw. geraden Seiten, sind die Erfahrungen des Projektes NTiB zu den jeweiligen Themenbereichen dokumentiert. Mit diesen Inhalten zur Orientierung können dann die Fragestellungen auf den zugehörigen rechten/ungeraden Seiten genutzt werden, um eigene Ideen festzuhalten. Da dieses Workbook, zur ersten groben Erarbeitung des eigenen Projektes dient, empfehlen wir kurze Stichpunkte.

PROJEKT- UND UMSETZUNGSDIEE SOWIE PROJEKTBEDEILIGTE

Wenn du ein Projekt im Bereich Nachhaltige Transformation in Bestandsquartieren umsetzen möchtest, macht es Sinn, sich an den Sustainable Development Goals zu orientieren.

Folgende SDGs könnten für Projekte im Bereich nachhaltige Transformation in Bestandsquartieren relevant sein. Ein Blick auf die restlichen der 17 Ziele, kann jedoch für weitere Inspiration sorgen.

 <https://sdgs.un.org/goals>

 <https://unric.org/de/17ziele>

INFO

Auf einem Gipfel der UNO wurde 2015 die Agenda 2030 verabschiedet. Sie gilt bis heute noch als wirkungsmächtigstes Nachhaltigkeitsdokument, da sie von allen 193 UNO-Staaten unterzeichnet wurde (Grunwald & Kopfmüller, 2022, S. 38). Die Agenda 2030 enthält die 17 Sustainable Development Goals (SDGs).

Orientiert an den handlungsleitenden Prinzipien People, Planet, Prosperity, Peace und Partnership wurden die Ziele zur Entwicklung verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster, eine saubere und erschwingliche Energie, zur Klimapolitik und der Bekämpfung der Armut aufgestellt (Jacob, 2025, S. 39). Zur Nachverfolgung der Ziele wurden 169 Unterziele definiert und Indikatoren festgelegt, die bei der jeweiligen nationalen Umsetzung helfen sollten (Grunwald & Kopfmüller, 2022, 38f).



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern



4 HOCHWERTIGE BILDUNG

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT

Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen



7 Bezahlbare und Saubere Energie

Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern



8 Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum

Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN

Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten verringern



11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



12 NACHHALTIGER KONSUM UND PRODUKTION

Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen



13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen

Diese beiden Ziele sollten in der Regel immer mitgedacht werden:



16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN

Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen



17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen



MEINE PROJEKTIDEE

Was möchte ich machen / umsetzen?

Welche SDGs möchte ich bedienen?

Ankreuzen

Kommentar



Ankreuzen

Kommentar



WO WAREN WIR?

PROJEKTORT UND -CHARAKTER

Im folgenden Abschnitt wollen wir uns damit auseinandersetzen, wie unser Stadtgebiet aussieht (strukturell, geographisch, demographisch, kulturell und architektonisch). Dadurch können wir die daraus entstehenden Herausforderungen und Chancen für unser Projekt ableiten. Wir erhalten einen Überblick über die grundsätzlichen Bedingungen für unser Projekt.

Mein Stadtteil

Wohngebiet	→ für wen: z.B. soziales Milieu
Dienstleistung	→ für was: Altenheim, Großhandel, Selbstständige (Beratung, Anwälte etc.)
Gewerbegebiet	→ wofür: Industrie, Kleingewerbe
Erholungsgebiet	→ welcher Bereich: z.B. kleine (Spiel-)Plätze, Mehrgenerationenplatz

Ortsbeschreibung

Der Ölberg ist ein Bestandsquartier und ein Stadtteil in Wuppertal, der sich durch seine Architektur aus der Gründerzeit (Mehrfamilienhäuser aus den Jahren 1880-1910, enge Straßen und schmale Gehwege) kennzeichnet. Er hat eine Gesamtfläche von 0,54 km² mit 8.706 Einwohner:innen (12/22). Damit ist er einer der bevölkerungsdichtesten Stadtteile Wuppertals (16.060 Einwohner:innen auf 1 km²). Geographisch ist er durch eine steile Hanglage gekennzeichnet, mit einer Höhe von 200-250 Meter. Der Ölberg ist ein urbanes Gebiet, welches fußläufig an der Innenstadt liegt, deswegen wird er auch viel als Parkraum genutzt. Auf dem Ölberg befinden sich viele Schulen, viel Gastronomie und Kioske. Im Zentrum des Ölbergs befinden sich zum einen ein Mehrgenerationenplatz (mit Mobilstation) und ein weiterer Platz mit Verkehrsanbindung und Wochenmarkt. Der Ölberg ist ein Szeneviertel und hat einen hohen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergründen. Zudem gibt es viele Einwohner:innen mit niedrigem sozioökonomischem Status.



Welche Herausforderungen ergeben sich daraus?

- Denkmalschutz (Herausforderung für z.B. Solaranlagen, Fassadendämmung und Einbau regenerativer Heizsysteme)
 - Flächenkonflikte und Flächenknappheit, Parkplatznot (immer mehr Straßen nur noch einseitig Parkplätze)
- nachhaltige Mobilität (Topografie, enge Straßen)
- verschiedene soziale Milieus (Kommunikation muss angepasst werden)
- heterogene Eigentümerstruktur

Welche Chancen bietet das Quartier?

- hohe Identifikation mit direktem Lebensraum
- vorhandenes zivilgesellschaftliches Engagement
- praktische Umsetzung spürbar
- viele Schulen für die Kooperation





WO BIST DU?

PROJEKTORT UND -CHARAKTER

Im folgenden Abschnitt wollen wir uns damit auseinandersetzen, wie unser Stadtgebiet aussieht (strukturell, geographisch, demographisch, kulturell und architektonisch). Dadurch können wir die daraus entstehenden Herausforderungen und Chancen für unser Projekt ableiten. Wir erhalten einen Überblick über die grundsätzlichen Bedingungen für unser Projekt.

Mein Stadtteil

Wohngebiet	→ für wen:
Dienstleistung	→ für was:
Gewerbegebiet	→ wofür:
Erholungsgebiet	→ welcher Bereich:

Ortsbeschreibung

Welche Herausforderungen ergeben sich daraus? (beispielsweise Denkmalschutz, Parkplatznot, wenig Grünfläche, Topographie)

Welche Chancen bietet das Quartier?

UNSERE INSTITUTIONELLEN UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN STRUKTUREN

Vereine/Gruppen

Verein Unternehmer/innen für die Nordstadt e.V., Mobiler Ölberg, AG Wärmewende, FIAN, Mola, Gegenseitige Hilfe Verein, Kon*tent, Ölbergfest & Kultur e.V.

Stadtteilladen

Ölberg-Hub Gemeinde (Kirchen, Moschee, etc.): Evangelische Kirchengemeinde Elberfel-Nord, Kirche für den Ölberg,

Unternehmen

Läden: Wohnsinn, Palim Palim - der etwas andere Stoffladen

Dienstleistung: Mobilstationen, Pixelbunker, Org. Beratung

Institutionen

Lutherstift, Hospital St. Joseph

Schulen

Grundschule Marienstraße, Grundschule Hombüchel, St. Anna Gymnasium, Hauptschule Getrudestraße

Wie kann ich diese Strukturen für meine Projektidee einbeziehen?

Ölberg-Hub, als Zentrum für die Projektaktivitäten und Veranstaltungsraum; Grundschulen als Kooperationspartner und Zielgruppe für Aktionen mit Kindern; Mobiler Ölberg, Mola, kon*tent und AG Wärmewende als Kooperationspartner für verschiedene Aktionen und Fachgespräche

Welche Nachhaltigkeitsstrukturen existieren schon in deinem Quartier?

Mobiler Ölberg, AG Wärmewende, Ölberg-Hub, Mola, Kon*tent

Für uns verfügbare Veranstaltungsorte, öffentliche Plätze, freie Flächen oder privaten Raum:

Ölberg-Hub

- Ehemaliges Ladenlokal im Quartier
- Zentraler Begegnungsraum, Knotenpunkt

Sattlerstr. 54 / Ecke Marienstr.

Angebot: Coworking, Beratungskiosk etc

Mehrgenerationsplatz (inkl. Mobilstation) für Großveranstaltung

Wochenmarktplatz für Interaktion / Präsenz auf der Straße





DEINE INSTITUTIONELLEN UND ZIVILGESELLSCHAFT- LICHEN STRUKTUREN

Vereine/Gruppen

Stadtteilladen

Unternehmen

Institutionen

Schulen

Wie kann ich diese Strukturen für meine Projektidee einbeziehen?

z.B. als Zielgruppe, Kooperationspartner, Geldgeber

Welche Nachhaltigkeitsstrukturen existieren schon in deinem Quartier?

Verfügbare Veranstaltungsorte, öffentliche Plätze, freie Flächen oder privaten Raum?

UNSERE VERANSTALTUNGS- FORMATE

MOBILITÄTSTAG

(Material:  <https://nord-stadt.de/mobilitaetstag-auf-dem-schusterplatz/>)

Eine unserer aufwändigsten und auch erfolgreichsten Veranstaltungen war der „Mobilitätstag“. Anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche haben wir mit mehreren Kooperationspartnern einen ganzen Samstag zum Thema Mobilität gestaltet.

Möglichst viele Altersgruppen sollten angesprochen und verschiedene Aspekte nachhaltiger Mobilität behandelt werden. Begleitend hängten wir am Veranstaltungsort eine Bannerausstellung mit Bildern aus unserem Wettbewerb „Autofreier Ölberg“ und Kinderentwürfen einer Zukunftsstadt aus einem Workshop mit der Junior Uni Wuppertal auf. Die benachbarte Grundschule organisierte einen Fahrradparcours. Die AG Mobiler Ölberg und der ADFC bauten Infostände zum Thema nachhaltige Mobilität auf. Unser Stand mit einem haptischen Planspiel zu Park- und Straßensituationen und einem Beteiligungsangebot unter dem Motto: „Einfach mal die Meinung sagen“ rundete das Setting ab. Die AG „Mobiler Ölberg“ beschäftigte sich mit dem neuen Parkraumkonzept im Stadtteil. Der Fußgängerverkehr wurde gemeinsam mit dem „Mobilen Ölberg“ durch einen Gehwegparcours thematisiert, bei dem problematische Begegnungen zwischen Rollstuhl oder Rollator und Passanten simuliert wurden. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Börse für gebrauchte Fahrräder und eine Fahrradwerkstatt in Kooperation mit einem lokalen Fahrradmechaniker.



VERANSTALTUNGSREIHE „DER BERG BLÜHT“

Zusammen mit Jennifer Abels und Fridolin Ständer haben wir die Initiative „Der Berg blüht“ ins Leben gerufen, verschiedene Projektideen entwickelt und Veranstaltungen konzipiert.

Begonnen wurde mit einer Pflanzaktion, bei der die zur Verkehrsberuhigung aufgestellten Betonkübel neu, attraktiv und nachhaltig bepflanzt werden

INFO

Vorgehensweise, wenn ich keine Strukturen/Gruppierungen im Quartier habe, die zu meinem Projekt passen

- Einzelpersonen zu einer Initiativgruppe zusammenführen
- Einzelpersonen können auch über soziale Medien gesucht werden

sollten. Die Stadt gab ihr Einverständnis und die Pflanzen wurden von einer Landschaftsbaufirma (Landschaftsbau Leonhards) gesponsert. Alle Anwohner:innen der Straße erhielten Infoblätter, die zum Mitmachen einluden, ein in der Straße ansässiger Migrantenverein (Gegenseitiger Hilfeverein e.V.) wurde gezielt und erfolgreich angesprochen. An einem ersten Aktionstag wurde gereinigt und Grundlagenarbeit gemacht. Schließlich wurden die Kübel an einem zweiten Aktionstag neu bepflanzt. Einzelpersonen, Hausgemeinschaften und der Verein übernahmen Patenschaften für die Kübel und sorgten so für eine erste Verstetigung des Projektes.



Zu diesem ersten Projektzyklus gehörte auch eine Führung durch einen Grundschulgarten, der in Zusammenarbeit mit Jennifer Abels und Fridolin Ständer nach permakulturellen Gesichtspunkten gestaltet wurde.



In einer weiteren Projektphase hielten Jennifer Abels und Fridolin Ständer Vorträge über Permakultur und urbane essbare Gärten, ergänzt durch einen Workshop zur Fermentierung. Dabei haben wir sie vor allem organisatorisch unterstützt. Zum Ende der NTiB-Projektlaufzeit hatte sich eine feste Gruppe von Nachbar:innen zu einer Gruppe mit regelmäßigen Treffen und verschiedenen Aktionen zusammengeschlossen. Diese Gruppe nahm auch an einem sehr konstruktiven Fachgespräch teil, das eine Vernetzung mit der Stadtverwaltung (u.a. Grünflächenamt und Spielplatzaufsicht) und weiteren Akteuren und Fachleuten aus dem Stadtgebiet ermöglichte.



WEITERE VON UNS GENUTZTE FORMATE

WORKSHOP

(Junior Uni, Fermentation, Pflanzaktion, Hinterhof, Planspiel, Kinderfahrrad-Parcours, Bürgersteig-Parcours)

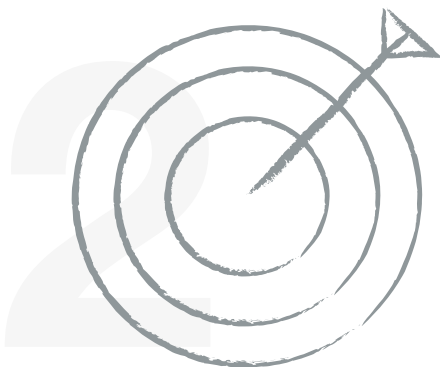
⚒ ⚒ ⚒ ⚒ ⚒ Aufwand
✋ ✋ ✋ ✋ ✋ Notwendige Beteiligung
💰 💰 💰 Kosten
🎯 🎯 🎯 🎯 🎯 Langfristiger Effekt/Wirkung
Raumnutzung (Notiz: viel Platz, drinnen/ draußen)

Unsere Erfahrungen

Beliebt, weil Menschen gerne kreativ, schöpferisch und praktisch außerhalb eines Vortrags- oder Lehrformats zusammenarbeiten.

Effektiv, wenn Teilnehmer:innen etwas mitnehmen können oder Inhalt auf ihr Alltäg-liches Leben oder direktem Lebensumfeld übertragen können.

🌐 <https://nord-stadt.de/gartenkids-gesucht/>



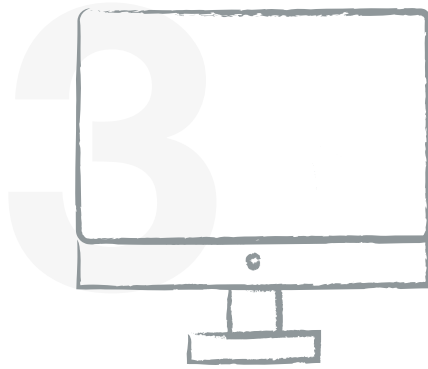
WETTBEWERB

⚒ ⚒ ⚒ ⚒ ⚒ Aufwand
✋ ✋ ✋ ✋ ✋ Notwendige Beteiligung
💰 💰 💰 💰 Kosten
🎯 🎯 Langfristiger Effekt/Wirkung
Raumnutzung (Notiz: wenig/viel Platz, drin- nen/ draußen)

Unsere Erfahrungen

Besonders geeignet, um ein Thema greif-barer zu machen. Wie sehen Straßen ohne Autos aus? - Fotowettbewerb zu autofrei- en Straßen. Die Beteiligten sind dann nicht unbedingt nur Personen, die sich für Ver-kehrswende interessieren, sondern können auch Personen sein, die nur an Fotografie interessiert sind.

🌐 <https://nord-stadt.de/fotowettbewerb-oelberg-autofrei/>



FACHGESPRÄCH/ DISKUSSIONSRUNDE

(Berg blüht, Wärmewende AG, Mobiler Ölberg)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: wenig Platz, drinnen)

Unsere Erfahrungen

Die gezielte Einladung ist hier besonders wichtig. Soll eine bestimmte Barriere oder ein bestimmtes Problem angegangen werden (z.B. Grünflächenamt – Der Berg blüht Aktion im Öffentlichen Raum), geht es um Netzbildung (z.B. stadtweite Verknüpfung mit anderen AGs) oder soll ein Thema in der Stadt präsenter werden? Insbesondere zu den ersten beiden Fragen gab es positive Rückmeldungen und sehr produktive Diskussionen.

Hierzu gibt es keine Öffentlichkeitsarbeit, da hierzu nur gezielt eingeladen wurde.

AUSSTELLUNG

(Autofreier Ölberg, Outdoorausstellung)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



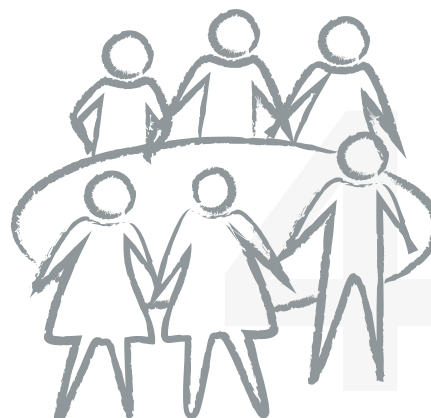
Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: viel Platz, drinnen/ draußen)

Unsere Erfahrungen

Nicht nur über die Aktionen und ihre Auswirkungen berichten und informieren, sondern sie auch im öffentlichen Raum präsentieren im Kontrast zur Realität (Fotos von autofreien Straßen vs. dort wo die Straßen besonders zugeparkt sind). Feedback ist nur teilweise vorhanden. Wenn Feedback vorhanden ist, dann eher positiv.

<https://nord-stadt.de/vernissage-ausstellung-autofreier-oelberg/>





VORTRAG

(Blackout, 17 Nachhaltigkeitsziele, Klamottenwahn...)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: wenig/viel Platz, drinnen/draußen)

Unsere Erfahrungen

Besonders sinnvoll mit anschließender Diskussion. Themen haben unterschiedliches Publikum und dementsprechend unterschiedliche Fachkompetenz. Wenn ein Bezug zum Alltag im Quartier hergestellt wird, gibt es mehr positive Rückmeldungen.

<https://nord-stadt.de/klamottenwahn/>

UPCYCLING WERKSTATT/ REPAIR-CAFE

(Re*factory, Re*pair)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: wenig Platz, drinnen)

Unsere Erfahrungen

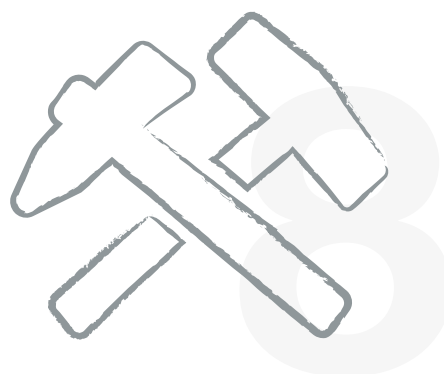
Wöchentliches Angebot notwendig, damit Präsenz wahrgenommen wird. Dementsprechend ist ein langer Atem Voraussetzung. Der Aufwand ist im Verhältnis zur Teilnehmerzahl hoch. Langfristige Wirkung ist hoch, da die Teilnehmer:innen etwas mit nach Hause nehmen können.

<https://nord-stadt.de/repair-im-oelberg-hub/>

INFO

Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen

- Reinigung und Entsorgung (Mülleimer)
- Materialien leihen, zirkulär kaufen
- Catering (saisonal, lokal, vegan, vegetarisch, Lebensmittelabfälle, Mehrweggeschirr, Bio)



FILMABEND

(Orangen, Tomorrow)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: wenig/viel Platz, drinnen/draußen)

Unsere Erfahrungen

Teilnahme abhängig vom Film. Tendenziell hohe Teilnehmerzahl. Filmempfehlung: „Tomorrow - Die Welt ist voller Lösungen“

 <https://nord-stadt.de/tomorrow-der-film/>



AKTIONSFORMATE

(Kleidertausch, Orangenverkauf)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: wenig/viel Platz, drinnen/draußen)

Unsere Erfahrungen

Partizipation überwältigend. Nachhaltigkeit ist praktisch erlebbar. Es nehmen auch Menschen teil, die sich nicht unbedingt für Nachhaltigkeitsthemen interessieren.

 <https://nord-stadt.de/suess-statt-bitter-faire-orangen-aus-italien/>



STRASSENPRÄSENZ

(Ölbergmarkt, Infostände Tag der Mobi, Outdoorausstellung)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



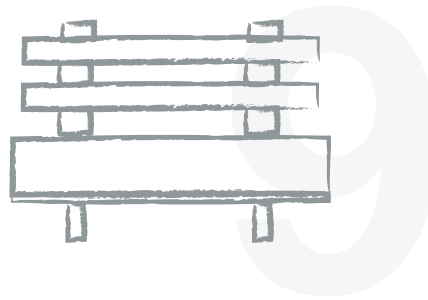
Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: wenig/viel Platz, drinnen/draußen)

Unsere Erfahrungen

Die interessantesten Diskussionen. Die inhaltliche Steuerung der Themen funktioniert am besten, wenn neben der theoretischen Diskussion auch Umsetzungen in der Praxis notwendig sind.

 <https://nord-stadt.de/und-am-freitag-wieder-olbergmarkt/>



THEMENTAG

(Tag der Mobilität)



Aufwand



Notwendige Beteiligung



Kosten



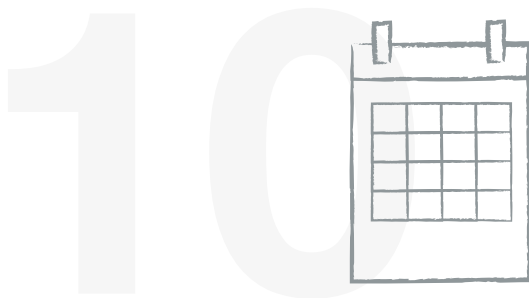
Langfristiger Effekt/Wirkung

Raumnutzung (Notiz: viel Platz, draußen)

Unsere Erfahrungen

Zusammenkommen mehrerer Themenbereiche. Bedeutet, dass auch eher unpopuläre Themen gut integriert werden können und mehr Aufmerksamkeit erhalten. Die Vorbereitung ist in der Regel sehr umfangreich. Verschiedene Zielgruppen können zusammengebracht und einbezogen werden.

 <https://nord-stadt.de/mobilitaetstag-auf-dem-schusterplatz/>



Wie viel Vorbereitungszeit habe ich?

- Eher kurzfristig: Filmabend, Offene Veranstaltung, Diskussionsrunde, Präsenz auf der Straße, Workshop, Wettbewerb
- Eher langfristig: Thementag, Großveranstaltung, Fachkonferenz
- Kann ich Verknüpfungen zwischen den Veranstaltungen / Aktionen aufbauen?
- Mehrere Generationen ansprechen
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit



DEINE THEMENBLÖCKE

Auf den folgenden Seiten sollen einzelne Themenblöcke strukturiert und zeitlich eingeordnet werden. Du hast dich damit auseinandergesetzt, welche SDGs du behandeln möchtest. Daraus wollen wir jetzt zum Überblick Themenblöcke gestalten.

Falls es nur ein Thema im Projekt gibt, macht es trotzdem Sinn, den aufgeführten Strukturierungsvorschlag zu verwenden

Welche Themenblöcke kann ich mir vorstellen?

(Erinnerung → Deine SDGs Seite 9+10)

- Mobilität
- Energie
- Biodiversität
- Gesundheit
- Nachhaltiger Konsum, urbane Produktion
- weitere Themen:

THEMENBLOCK 1

Thema

SDGs

Zielgruppe

Kann meine Zielgruppe auch Partner sein?
(Beispiel aus NTiB: Gegenseitiger Hilfeverein)

Wann? → Zeitlichen Rahmen abstecken!
Wie viel Zeit habe ich zur Verfügung? (Ferienzeit, Winter)

Ist der Themenblock Jahreszeit gebunden?

Ja, weil

Nein

Welche Veranstaltungsformate sind möglich?

THEMENBLOCK 2

Thema

SDGs

Zielgruppe

Kann meine Zielgruppe auch Partner sein?
(Beispiel aus NTiB: Gegenseitiger Hilfeverein)

Wann? → Zeitlichen Rahmen abstecken!
Wie viel Zeit habe ich zur Verfügung? (Ferienzeit, Winter)

Ist der Themenblock Jahreszeit gebunden?

Ja, weil

Nein

Welche Veranstaltungsformate sind möglich?

THEMENBLOCK 3

Thema

SDGs

Zielgruppe

Kann meine Zielgruppe auch Partner sein?
(Beispiel aus NTiB: Gegenseitiger Hilfeverein)

Wann? → Zeitlichen Rahmen abstecken!
Wie viel Zeit habe ich zur Verfügung? (Ferienzeit, Winter)

Ist der Themenblock Jahreszeit gebunden?

Ja, weil

Nein

Welche Veranstaltungsformate sind möglich?

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Öffentlichkeitsarbeit war neben den direkten Kontakten zu den Stakeholdern, der wesentliche Hebel, um unsere Veranstaltungen, aber auch Projektinhalte vielen Menschen bekannt zu machen. Im Verlauf unseres Projektes NTiB haben wir folgende Kanäle bespielt: Lokale Presse, Social Media, Flyer und Plakate und Präsenz auf der Straße.

1. Lokale Presse

In Wuppertal gibt es eine Tageszeitung, ein Anzeigenblatt mit Redaktionsteil, einen privaten Radiosender, öffentlich-rechtliches Fernsehen. Grundsätzlich ist es nicht leicht, mit quartiersbezogenen Aktivitäten in den stadtweiten Medien zu erscheinen, wenn es sich nicht um spektakuläre Veranstaltungen handelt. Zumal hauptsächlich Nachbarschaft motiviert werden sollte, an den Veranstaltungen/Aktionen teilzunehmen. Dementsprechend war die Resonanz recht bescheiden. Hilfreich war es, Presstext so vorzuformulieren, dass diese quasi ohne Veränderungen veröffentlicht werden konnten. Insbesondere eingestreute Zitate helfen dafür ungemein. Wichtig ist eine ausreichende Vorlaufzeit (mind. eine Woche) für Pressemitteilungen, zumal weniger relevante Inhalte gerne als Lückenfüller benutzt werden.

2. Social Media

Social Media wirken hingegen kurzfristiger, sind aber auch schnelllebiger. Positiv ist, dass die Inhalte selbst bestimmt und verantwortet sind.

- Vor der Kampagne: Unsere Social-Media-Resonanz war begrenzt.
- Nach der Kampagne: Durch gezielte Posts und die Einbeziehung von Multiplikatoren (z.B. gemeinsame Instagram-Posts) konnten wir unsere Reichweite erheblich steigern. Genutzt haben wir: Instagram, Facebook, Quartiersnewsletter, ein stadtweites Nachrichtenportal

3. Plakate und Flyer:

Wir haben Plakate und Flyer im Quartier verteilt, um unsere Veranstaltungen zu bewerben. Hiermit werden auch Menschen erreicht, die sich nicht oder wenig in den Sozialen Medien bewegen. Es ist gleichzeitig eine visuelle Erinnerung.

4. Mundpropaganda:

Durch persönliche Empfehlungen und Gespräche haben wir zusätzlich Aufmerksamkeit generiert. Besonders bei Infotischen z.B. beim Wochenmarkt haben wir viele Menschen erreicht, die über die anderen Kanäle außen vor geblieben wären.



ERFAHRUNGEN

Corporate Identity (CI) und Wiedererkennungsmerkmale

Vorteile:

- **Ökonomischer:** Eine einheitliche CI spart Kosten, weil nicht bei jedem neuen Produkt die Grafik von Grund auf neu gedacht werden muss. Weniger Arbeitszeit notwendig.
- **Wiedererkennung:** Unsere Marke wird leichter erkannt.

Nachteile:

- **Uniformierung:** Gefahr, dass sich die Werbung für die eine Veranstaltung nicht genug von der anderen abhebt.

Analog oder Digital:

- Wir sollten so viele Kanäle wie möglich bedienen, sowohl analog als auch digital.
- **Individuelle Bespielung:** Jede Plattform sollte spezifisch und individuell genutzt werden.
- **Präsenz auf der Straße:** Dies zwingt zur direkten Interaktion und erhöht die Sichtbarkeit.

Best Practices

Klar und einfach: Unsere Botschaften sollten verständlich und prägnant sein. Multiplikatoren nutzen: Gemeinsame Posts auf Instagram erhöhen die Reichweite.

Kontrovers oder nicht kontrovers: Um Bubbles zu umgehen, sollten wir mehrere Generationen ansprechen und sowohl analoge als auch digitale Kanäle nutzen.

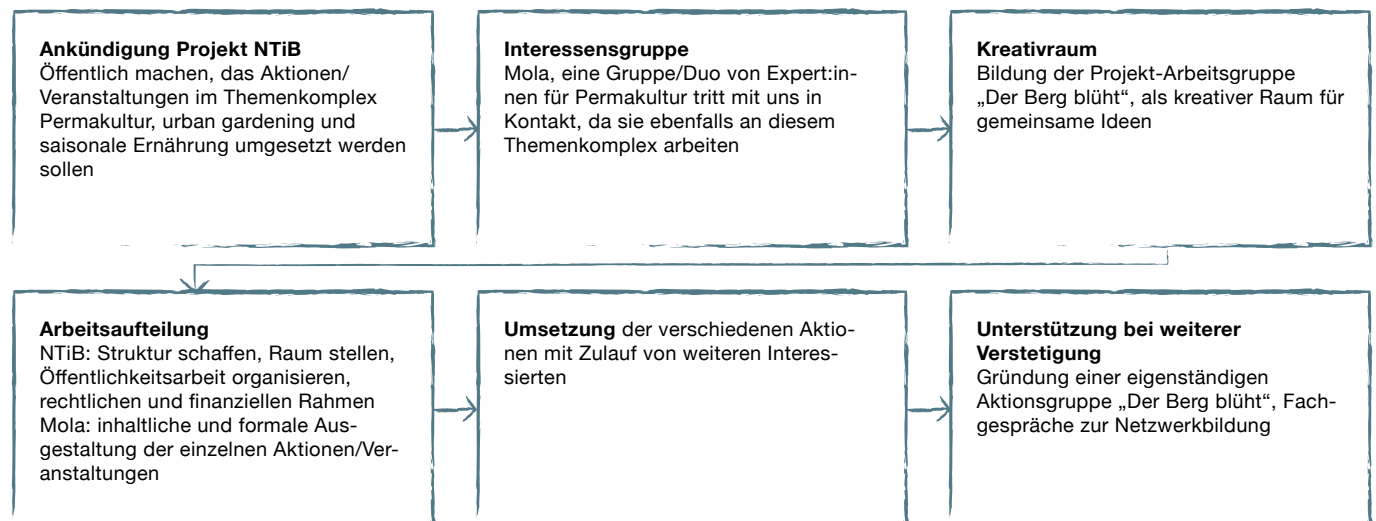
Vor- und Nachbereitung

Eine gründliche Vorbereitung und Nachbereitung sind entscheidend für den Erfolg unserer Kampagne.

VERSTETIGUNG

Verstetigung kann nicht erzwungen werden. Sie entsteht nur, wenn es motivierte und engagierte Gruppen gibt. Um sie zu fördern, haben wir uns im Projekt NTiB als kreativen Hub, Knotenpunkt und Katalysator verstanden. Dementsprechend haben wir versucht Interaktion mit Personen/Gruppen zu finden, die an unseren Themen ebenfalls Interesse haben. Für die kreative Ausgestaltung wurde den einzelnen Gruppen erst einmal Raum gegeben und bei Bedarf oder wenn eigene Ideen vorhanden waren, diese gemeinsam mit ihnen ausgearbeitet und in Veranstaltungs- oder Aktionsform gegossen. Dieses Vorgehen hat im Nachhinein besonders positives Feedback erhalten und dabei geholfen, die Gruppen nachhaltig in ihrer Verstetigung zu unterstützen.

Verlaufsplan einer Verstetigung am Beispiel von „Der Berg blüht“





DEINE VERSTETIGUNG

KANN ICH DIE ERFAHRUNGEN AUS NTIB AUCH AUF MEIN PROJEKT ÜBERTRAGEN?

Gibt es ähnliche Gruppen in meinem Quartier?

Haben wir gemeinsame Ideen?

Welche Förderungsmöglichkeiten gibt es über mein Projekt hinaus?

AUSWERTUNG/BEFRAGUNG

Reflektieren, was waren Ziele in Bezug auf nachhaltige Transformation? Wie wurden sie theoretisch (Vorträge) und praktisch (Workshop, Kleidertausch) umgesetzt. Ein ausführlicher Bericht über die Wirkung und Umsetzung des Projektes ist im veröffentlichten Abschlussbericht zu finden.

Unsere Erfahrungen

- Ein reflektierter Umgang mit den Erwartungen an Qualität und Umfang einer Umfrage ist notwendig (was ist erwartbar und zu welchem Zweck)
- Niederschwelliger Zugang, d.h. wissenschaftlichen Anspruch, kann für praktische Nutzung vernachlässigt werden
- Sprache sollte einfach und klar sein
- Qualitative Auswertung ist leichter umsetzbar, benötigt weniger Teilnehmer:innen und Kennwerte können im Nachgang besser in das Projekt integriert werden.
- Wenn Fragestellungen interaktiv und graphisch dargestellt werden, motiviert es zur Teilnahme. Im direkten Gespräch mit den Anwohner:innen ist das eine gute Grundlage, um Diskussionen anzustoßen und zu vertiefenden Gesprächen einzuladen.



INFO

Mögliche Websites / Tools, die für Online-Umfragen genutzt werden können, sind unter anderem: Sosci Survey, Lime-Survey, MS Forms, SurveyMonkey, Unipark, Google Forms, Slido, Doodle, Survio

Anwohner:innen/Interessierte sollten jeweils die Karten einordnen / sortieren

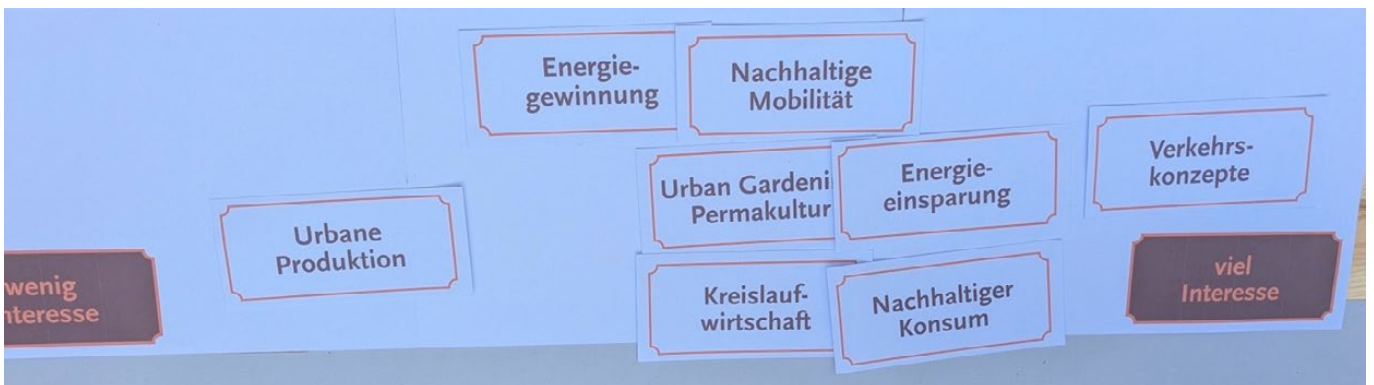
← Ja bitte!

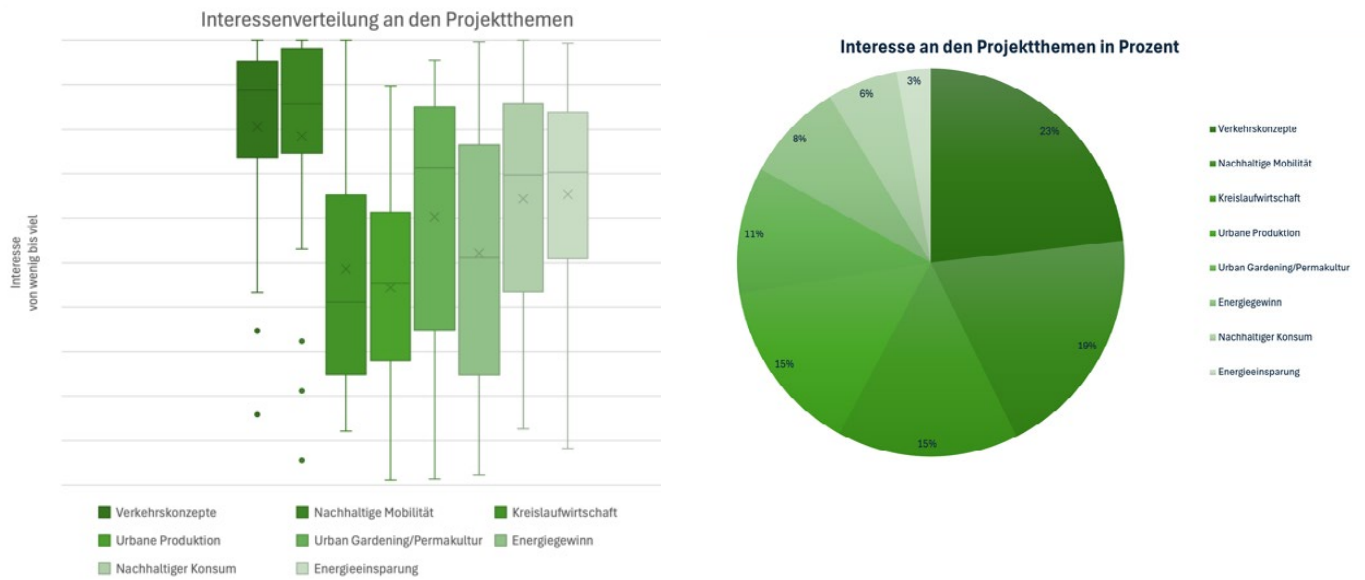
Nein danke! →



← Wenig Interesse

viel Interesse →







BEFRAGUNG

Was spricht für eine quantitative Befragung?

Was spricht für eine qualitative Befragung?

Wie kann ich meine Fragestellung grafisch umsetzen?

Wenn ich eine Umfrage mache, wo möchte ich die Umfrage präsentieren?

Allgemeine Auswertung

Inwieweit möchte ich überhaupt auswerten?

Woran messe ich den Erfolg?

Woran messe ich die langfristige Wirkung des Projektes?

Wie überprüfe ich, ob meine für das Projekt gewählten SDGs von mir umgesetzt worden sind?



VERANSTALTUNGSPLANUNG

Format

Veranstaltungstitel

Datum

Ort

Zielgruppe

Inhalte

Nachhaltigkeit

Abläufe / To-Dos

Vorher

Am Tag der Veranstaltung

Nachher

Öffentlichkeitsarbeit

Benötigte Materialien?

HABT IHR AN ALLES GEDACHT?

Hier ein paar To Dos, an die ihr denken solltet:

Genehmigungen

Beschallung (Musik)

- GEMA
- Nachbar:innen
- Emissionsschutz



INFO

Materialien kann man häufig preisgünstig / kostenlos bei der Kommune ausleihen.

Großveranstaltungen unterliegen anderen Regelungen.

Detaillierte To-Do-Listen sind für gute Abläufe und Zeitpläne wichtig!

Kommune (bei Nutzung des öffentlichen Raums)

- Grünflächennutzung
- Straßennutzung
- Lebensmittelausgabe

Foto/Video

- Datenschutzgesetz

Finanzierung (Vorgehen)

Budget

Geldgeber notwendig?

Beteiligte

Partner:innen

Helfer:innen

SCHLUSSWORT

Die Konzeption des Workbooks zielte auf eine praktische und effiziente Gestaltung ab. Zu diesem Zweck wurde darauf geachtet, eine ausgewogene Balance zwischen Ausführlichkeit und Informationsdichte zu gewährleisten. Wie bereits zu Beginn angemerkt, ist das Ziel des vorliegenden Workbooks nicht die Erstellung eines ausführlichen Berichts über das Projekt. Außerdem sind auf der Website des Vereins Unternehmer:innen für die Nordstadt e.V. alle Aktionen und Veranstaltungen einsehbar, die im Verlauf des Projektes öffentlich beworben wurden. Bezüglich des Hub-Programms sei auf die entsprechende Kategorie Hub-Blog auf der Website verwiesen:
🌐 <https://nord-stadt.de/category/hub-programm/>.

Des weiteren besitzt der Veranstaltungsraum, an dem die meisten Aktionen stattgefunden haben, einen Instagram-Account, unter dem ebenfalls die Aktionen des Projektes zu finden sind:
🌐 https://www.instagram.com/oelberg_hub/.

Die Relevanz einer nachhaltigen Transformation in Bestandsquartieren wurde in der Praxis vielfach bestätigt. Es lässt sich feststellen, dass es eine große Anzahl von Anwohner:innen gibt, die das Bedürfnis haben, sich in ihrem direkten Umfeld zu engagieren, denen es jedoch häufig an den notwendigen Ressourcen mangelt. Dieses Engagement ist von entscheidender Bedeutung für die nachhaltige Entwicklung und langfristige Etablierung von Nachhaltigkeitsthemen in der Gesellschaft. Unsere Erwartung für das Workbook besteht darin, dass das Workbook einen Beitrag zur Unterstützung zukünftiger Projekte in diesem Bereich leisten und eine nachvollziehbare sowie auf andere Anwendungsbereiche übertragbare Perspektive aufzeigen kann.

Für eine nachhaltige Transformation ist die lokale Beteiligung und Integration von Personen mit Motivation und Einsatzbereitschaft von sehr wichtig. Demzufolge ist eine der wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt die Präsenz vor Ort. Ohne diese wäre ein signifikanter Anteil der Aktionen nicht mit der vorhandenen Beteiligung realisierbar gewesen. Abschließend gilt es, allen Projektbeteiligten unseren Dank auszusprechen. Unser besonderer Dank gebührt der DBU für die Förderung des Projekts und den Personen, die sich unmittelbar vor Ort mit außerordentlichem Engagement für unser Projekt eingesetzt und uns bei der Gestaltung unterstützt haben.



LITERATUR

Dunkelberg, Elisa; Weiß, Julika; Hirschl, Bernd (2020): Wärmewende in Städten gestalten. Empfehlungen für eine sozial-ökologische Transformation der Wärmeversorgung in Berlin, Urbane Wärmewende, Berlin.

Grunwald, A. & Kopfmüller, J. (2022) Nachhaltigkeit, 3. Aufl., Frankfurt, New York, Campus Verlag.

Jacob, M. (2025) Grundlagen der Nachhaltigkeit - Interdisziplinäre Perspektiven, Wiesbaden, Springer Fachmedien Wiesbaden; Imprint Springer Vieweg.

Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) (2020): Das Quartier: Raum für mehr Umwelt und Klimaschutz. In: Sachverständigenrat für Umweltfragen (2020): Umweltgutachten 2020: Für eine entschlossene Umweltpolitik in Deutschland und Europa. Berlin.

Stadt Wuppertal (2020): Klimaschutzkonzept mit integriertem Handlungsfeld Klimafolgenanpassung. Wuppertal.

KOOPERATIONSPARTNER

sponsored by



PROJEKTPARTNER

